Vik. Karl-Reinhart Trauner, Gols/Wien

„Wenn du nun ißt und satt wirst, so hüte dich, daß du nicht den Herrn vergißt." (5. Mose 6, 11-12)

(Losung für den 7. Juni 1994, dem 80. Jahrestag der Weihe der Evangelischen Kirche in Tadten)

SCHLAGLICHTER AUS DER GESCHICHTE DER EVANGELISCHEN GEMEINDE TADTEN *)

1.) Die Reformation und Tadten

Als die Evangelische Kirche in Tadten in den Jahren 1913 und 1914 - knapp vor dem Ausbruch des 1. Weltkrieges - gebaut wurde, gehörte Tadten so wie das gesamte heutige österreichische Bundesland Burgenland noch unter der Bezeichnung Deutsch-Westungarn zur ungarischen Reichshälfte des großen Vielvölkerstaates der katholischen Habsburger.

Anfänglich im Herrschaftsbereich wechselnd, verstärkte sich schließlich der ungarische Einfluß, bis von etwa 1650 an ausschließlich das ungarische Recht in Religionssachen im heutigen Burgenland wirksam wurde.

Evangelisches Leben wurde bei weitem nicht erst seit dem Toleranzpatent 1781 rege. Die Geschichte des heutigen Burgenlandes im 16. und 17. Jahrhundert ist auch eine Geschichte der Ausbreitung der Reformation und ihrer Niederwerfung in der Zeit der Gegenreformation. Das war auch in Tadten nicht anders.

Die Reformation konnte sich auch im Raum zwischen Österreich und Ungarn recht blad nach *Luthers* Thesenanschlag (1517) durchsetzen. Bereits 1522 wurde in Ödenburg evangelisch gepredigt.

Tadten, urkundlich das erste Mal im Jahre 1230 erwähnt, wandte sich wohl schon zu Lebzeiten des Reformators *Martin Luther* (1483-1546)

seiner Lehrauffassung zu; denn Tadten, im Besitz des Eisenburger Domkapitels, wurde bald nach 1529 vom Pfandherrn der Eisenstädter Herrschaft, *Moritz Fuerst*, nach Ausbreitung der Reformation gewaltsam eingezogen. Kurz danach, 1529 bis 1532, wurde Tadten von der durchziehenden türkischen Soldateska mehrmals fast vollständig zerstört. Auch wenn in Westungarn die gegenreformatorische Rekatholisierung schon um 1570 einsetzte, konnte sich in Tadten der evangelische Glaube noch lange behaupte. Am Ende des 16. Jahrhunderts war die Gemeinde Tadten so wie bspw. Zurndorf, Gols - insgesamt nachweisbar 35 Gemeinden im heutigen Burgenland - geschlossen zum evangelischen Glauben übergetreten und hatte den katholischen Pfarrer vertrieben; 1597 kann eine evangelische Visitation feststellen, daß die Gemeinde ganz evangelisch ist. In den Jahren vor dem Linzer Frieden (1645) gehörte Tadten aber zu den nur mehr wenigen Gemeinden, in denen ein evangelisches Kirchenwesen bestand.

Am 5. Juni 1653 hielt Superintendent *Gregor Musay* in Tadten in Anwesenheit der Bürger *Faller, Penyes, Anda, Uzsorás, Gazda, Hatos* u.a. eine Kirchenvisitation ab, wobei alle ihren Pastor *Georg Turoczi* lobten. Die Gläubigen, so wurde festgestellt, besuchten fleißig die Kirche, die den Hl. Kosmas und Damian geweiht war. Das Haus des Predigers stand an der Ostseite der Ortschaft, und der Prediger genießt zehn Joch Grund und Wiesen. Der Gehalt betrug 50 Gulden; nach einer Taufe steht ihm eine Henne und ein Laib Brot zu, nach einer Hausbeichte 25 Denare und aus freiem Willen eine Flasche Wein, nach einem Begräbnis mit Predigt bekommt er 50 Denare, ohne Predigt 25. Ferner gebühren ihm noch 15 Fuhren Holz und Rohr.

Als Kirche verwendeten die Tadtener - nunmehr evangelisch - die schon vor der Reformation erbaute Kirche zu den Heiligen Kosmas und Damian. In der evangelischen Zeit der Kirche wurde um 1640 allerdings das Kirchweihfest auf den Tag des Erzengels Michael, der bis heute der Schutzpatron der (heute katholischen) Kirche ist, abgeändert. Nachweisbar ist, daß als katholisches Gotteshaus in der Zeit zwischen 1659 und 1674 ein Bauernhaus in Verwendung stand.

Lehrer gab es nicht immer. War einer ansässig - im Jahre 1653 war es *Michael Martinides* -, erhielt er von jedem Ehepaar ein Fertaly Getreide, nach dem Läuten einen Groschen, nach jedem Kind 25 Denar. War kein Lehrer da, mußte ein Läuter aufgenommen werden, der auch Wetterläuten mußte. Turm war keiner da, die Glocken befanden sich ober dem Kirchendach.

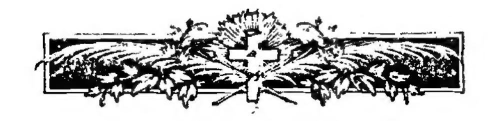
Die Tadtener Bauern sind allesamt evangelisch, und 1659 sind nur einige Kleinhäusler und zwei kroatische Gelegenheitsarbeiter

katholisch. Die katholische Visitation kann festhalten, daß „seit Menschengedenken in Tadten kein katholischer Priester gewesen (sei)". Auch wenn Tadten im Jahre 1673 als evangelische Gemeinde brutal durch königlichen Befehl nach dem Adelsaufstand gegen *Leopold I.* aufgelöst wird, so besteht die konfessionelle Situation die nächsten achtzig Jahre weiter. Und noch 1701 gibt es in Tadten keinen katholischen Priester, nachdem die Betreuung der Katholiken durch die Frauenkirchener Franziskaner aufgegeben worden war und erst später wieder aufgenommen wurde.

Im Gegensatz dazu ist um 1597 der erste evangelische Pfarrer (Pastor) in Tadten nachweisbar: *Johann Perich*. Trotz der Auflösung der Gemeinde läßt sich bis 1686 die Liste der evangelischen Pfarrer fortsetzen. Der letzte Pfarrer von Tadten vor dem Toleranzpatent, *Samuel Hrabovszky*, wurde 1686 sogar in das Amt eines Superintendenten gewählt.

Erst dreißig Jahre später - 1712 - setzt die Reihe der katholischen Pfarrer von Tadten wieder ein! 1712 stehen den 152 Evangelischen schon 288 Katholiken gegenüber.

Die im Jahre 1712 beginnenden katholischen Kirchenmatriken weisen bis etwa 1760 neben deutschen Namen wie Hummer, Wagner, Peltzmann, Ebner, Sattler, Schneider, Schuster, Brasch, Kohlenberger, Nägler, Halbauer, Weiss, Lang, Hauptmann, Zwickl, Unger, Gattinger auch ungarische Namen auf: Szalay, Lendvay, Molnar, Hatos, Horvat, Nemet, Koppi, Szak, Szabo, Wenes, Balog, Nagy, Varga, Bors oder Györig.



2.) Von der Gegenreformation zur Toleranz

Auch wenn der Beginn der Gegenreformation und der Rekatholisierung schon mit dem Jahre 1570 angesetzt werden muß, konnte sich die Reformation noch relativ lange - lokal verschieden - halten, wechselte einander doch öfter Duldung und Verfolgung ab; Interessant zu bemerken ist aber doch, daß man in Ungarn trotzdem in konfessionellen Belangen eher tolerant war als in Österreich. Trotz der fortschreitenden Gegenreformation wurden noch 1622 am Ödenburger Landtag die Rechte der Protestanten garantiert. Auch die Auseinandersetzungen zwischen *Kaiser Ferdinand III.* und *Georg Rákoczy* in den letzten Jahren des blutigen Dreißigjährigen Krieges (1618-1648), die mit dem Linzer Frieden von 1645 beendet wurde, brachte wieder Zusicherungen der Rechte der Protestanten. Aber die Gegenreformation hatte schon ganze Arbeit geleistet: Evangelische Prediger findet man um 1645 nur mehr in 13 Gemeinden, darunter in Tadten und auch in Gols.

Aber in jenen Tagen griff die Rekatholisierung bereits zerstörerisch für evangelisches Leben um sich - auch in Tadten. Der Westfälische Friede des Jahres 1648, der den Dreißigjährigen Krieg, der auch ein großer europäischer Glaubenskrieg gewesen war, beendete, galt wegen des massiven Widerstandes *Kaiser Leopolds III.* nicht für die habsburgischen Erbländer, zu denen auch das heutige Burgenland gehörte.

Die folgenden Jahre brachten wieder einen Aufbau evangelischen Kirchenwesens, aber die Ereignisse der Jahre 1671 bis 1673 zerstörten in Ungarn für lange Zeit endgültig die Organisation der protestantischen Kirchen. Die gegen *Leopold I.* gerichtete Verschwörung katholischer Magnaten wurde zum Anlaß genommen, einen habsburgischen und damit katholischen Zentralismus einzusetzen, der mit aller Schärfe gegen die Einrichtungen der evangelischen Kirche vorging. 1673 wurden über königliches Dekret nicht weniger als 36 evangelische Kirchen im heutigen Burgenland den Protestanten weggenommen - heute gibt es im Burgenland 28 Pfarrgemeinden! - und die Religionssache den Jesuiten übergeben: Dazu gehörten neben Tadten auch so wichtige Gemeinden wie Gols, Illmitz, Apetlon, Pamhagen, Deutsch-Jahrndorf, Kittsee, Nickelsdorf, Zurndorf, Rust, Mörbisch, Walbersdorf, Loipersbach, Deutschkreutz, Oberpetersdorf, Weppersdorf, Stoob, Lutzmannsburg, Pinkafeld, Oberwart, Unterwart, Sziget, Sulzriegel, Kitzladen, Wolfau, Hannersdorf, Burg, Rechnitz, St. Michael, Inzenhof, Kukmirn, Deutsch-Kaltenbrunn, Königsdorf, Heiligenkreuz, Neuhaus und vermutlich auch Gerersdorf. Nun war evangelisches Leben verboten und evangelischer Gottesdienst unter Strafe gestellt. Zahlreiche evangelische Prediger

wurden in Preßburg z.T. zu Sklavendienst verurteilt.

Im ausgehenden 17. Jahrhundert setzt in Tadten die Gegenreformation massiv ein. Der lutherische Lehrer von Tadten versah am Ende des 17. Jahrhunderts in der Vakanz nach dem Weggang von *Samuel Hrabovszky* die Gemeinde. Er wurde vom bischöflichen Visitator verdrängt - in der k.k. Amtssprache: „abgeschafft". Mit seinem Weggang endet die evangelische Tradition Tadtens, auch wenn sich noch immer evangelische Christen in Tadten aufhielten. Im Jahre 1674 war die Tadtener Kirche bereits in den Händen der Katholiken, obwohl zu dieser Zeit alle Einwohner bis auf sechs bis sieben Familien noch Protestanten waren.

Vorausgegangen waren massive Glaubenskämpfe: Als der Jesuit *Peter Pázmány* Fürstprimas von Ungarn wurde, nahm die Gegenreformation schärfste Formen an. Das königliche Dekret, dem zu Folge das evangelische Kirchenwesen in den obengenannten 36 Gemeinden aufgelöst wurde, geschah mit *Pázmánys* Dazutun auf kirchliche Anordnung des Bischofs *Leopold Kolonics* hin. Zwar wurde den Evangelischen nach dem Friedensschluß von Szatmár 1711 die Religionsduldung wieder gewährt und ihnen auch zugestanden, ihre Kirchen wieder zurückzubekommen, aber nur diejenigen, die durch die Protestanten erbaut worden waren. In Tadten war dies nicht der Fall, die Kirche blieb katholisch.

Das geschah, auch wenn in der kanonischen Visitation des Jahres 1674 bemerkt wurde, daß „die Kirche (...) nach Art der Ketzer erreichtet (ist), (...) keinen Turm (hat), eine an der Mauer hängende Glocke."

Betreiber der Gegenreformation waren die - ehemals auch evangelischen - *Fürsten Esterhazy*. Die *Esterhazys* hatten nahezu das gesamte Gebiet von Tadten erworben. Allen voran tat sich bei der Gegenreformation der *Palatin Paul Esterhazy*, der nach der Wallener s.g. Papa-er Chronik in die Häuser Bettelstäbe mit der Aufforderung schickte, entweder den Wanderstab oder die katholische Kirche zu wählen. Er war es auch, der die Kirche als katholisches Gotteshaus erneuern ließ.

Erst der Landtag zu Ödenburg im Jahre 1681 beendete diese Periode äußerster Bedrückung, auch wenn die Evangelischen noch weit davon entfernt waren, gleichberechtigt zu sein. Das wird aus einem Zahlenvergleich deutlich:

Standen im Jahre 1696 den 510 Evangelischen noch 140 Katholiken gegenüber, so wandelte sich dieses Verhältnis schlagartig. Bereits rund fünfzehn Jahre später - 1713 - stehen nur mehr 152 Evangelische nun 288

Katholiken gegenüber, und 1766 ist die Zahl der Evangelischen überhaupt bei einer Gesamtzahl von 622 Katholiken auf 68 geschrumpft. Damit hatte die Evangelische Gemeinde Tadten einen historischen Tiefstand erreicht.

Erst die Erlassung des Toleranzpatentes im Jahre 1781 unter *Kaiser Joseph II.* bewirkte sowohl in Österreich, als auch in Ungarn, daß nach fast zweihundert Jahren härtest geführter Gegenreformation evangelisches Leben offiziell wieder möglich war; während aber in Österreich der Protestantismus bis 1861 auf neue Zugeständnisse warten mußte, bestätigte in Ungarn schon der Landtag zu Preßburg im Jahre 1790 nicht nur die Gewährung der Toleranz, sondern erweiterte sie ganz beträchtlich und erhob sie sogar zu einem Staatsgesetz. Die ungarländischen Protestanten erreichten damit eine Art „Autonomie", also die Freiheit von einem landesherrlichen - katholischen - Kirchenregiment und die Leistungsfreiheit gegenüber den Einrichtungen der katholischen Kirche. Äußeres Zeichen dafür war das Recht, an die eben erst errichteten Toleranzbethäuser Türme anbauen zu dürfen - in Österreich war das alles erst mehr als ein halbes Jahrhundert später möglich.

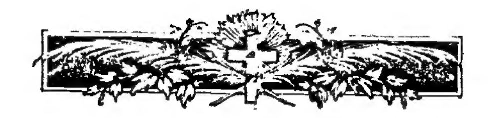
Schrittweise wurden weitere Rechte erlangt, bis es bereits 1842 zu einer völligen Gleichstellung aller Kirchen im Königreich Ungarn kam. Und schon 1859 - also rund zehn Jahre nach den Wirrnissen der Revolution, die den - auch von den Evangelischen mitgetragenen - Versuch einer Republik in Ungarn zum Ergebnis gehabt hatte, der dann mit Hilfe russischer Truppen blutigst niedergeschlagen worden war, wurde mit dem Ungarischen Protestantenpatent die Neuordnung der Evangelischen Kirche im Königreich Ungarn unter staatlichen Schutz gestellt; was allerdings auch einen Rückschritt für die evangelische Sache bedeutete. Nach heftigen Kämpfen wurde dieses Patent dann 1860 wieder aufgehoben.

Wichtigstes Zentrum des westungarischen Luthertumes war Ödenburg, wo auch mit dem Lyzeum und später der Theologischen Akademie eine wichtige lutherische Ausbildungsstätte angesiedelt war.

Die Gliederung der ungarländischen Evangelischen Kirche ist dabei von Interesse, wirft sie doch auch ein Licht auf die Verteilung nach Konfession und Nationalität. Die Neugliederung nach dem Protestantenpatent 1859 geht nämlich davon aus, daß die ungarländische Kirche A.B. überwiegend von Slowaken, nämlich 450.000 - gegenüber 200.000 Deutschen und 180.000 Magyaren - gebildet wurde, während die Kirche H.B. mit 1,6 Millionen Seelen ausschließlich die Kirche der Magyaren gewesen ist. Die deutschen Lutheraner finden

sich zu einem wichtigen Anteil in dem Gebiete, das heute das Burgenland ist.

Das Jahr 1781 brachte mit dem Toleranzpatent *Josephs II.* zwar eine deutliche Verbesserung, war doch nun Evangelischsein wieder erlaubt, doch konnte sich die Gemeinde Tadten nicht mehr von den Wunden der Gegenreformation erholen. Zwar beriefen die Tadtener 1786 noch einmal einen Pfarrer, doch war die Pfarre mit nicht einmal hundert Seelen zu klein, um sich halten zu können. Sie löste sich deshalb als eigenständige Pfarrgemeinde auf und schloß sich als Tochtergemeinde der weitaus größeren Toleranzgemeinde Gols an.



3.) Tadten als Tochtergemeinde von Gols

Tadten gehörte als Tochtergemeinde von Gols damals zum Wieselburger Seniorat, das später zum Kirchendistrikt „diesseits der Donau" gehörte, umfaßte 1786 die Gemeinden Gols, Ragendorf, Straßsommerein, Liben und Zurndorf.

Gegen die zunehmende Zentralisierung auch der - seit dem Ausgleich von 1866 - auch staatsrechtlich selbständigen Ungarischen Reichshälfte bedingte in Ungarn eine deutlich bemerkbare Magyarisierungspolitik; nur im Zuge dessen ist es verständlich, daß die deutsche Gemeinde Tadten im Juni 1914 zur Weihe des evangelischen Bethauses in „Mosontétény" einlädt, also den ungarischen Namen verwendet. Bis 1842 war das Lateinische Amtssprache gewesen, nunmehr wurde das Ungarische auf Kosten und zu Lasten der anderen im Königreiche gesprochenen Sprachen, also v.a. des Deutschen, des Kroatischen und des Slowenischen, aufgewertet und durchzusetzen versucht. Nicht nur hatte die slowakische Hauptstadt Preßburg/ Bratislawa einen ungarischen Namen: „Posony", sondern auch manche Protokolle der Golser Gemeinde sind in Ungarisch verfaßt, auch wenn die Gemeinde durchgängig deutsch war.

Wo die Evangelischen in Tadten ab 1781 ihre Gottesdienste abgehalten haben, ist nicht mehr überliefert. Der Bau einer Kirche war ihnen noch immer untersagt, waren sie doch zu wenige. Das Toleranzpatent Kaiser *Josephs II.* erlaubte nämlich nur überall dort die Errichtung eines Bethauses, die Anstellung eines Pastors und die Gründung einer (evangelischen) Schule, wo mehr als hundert Familien lebten. In den Dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts setzte sich dann auch in unserem Raum die noch heute bestehende Kirchenordnung mit ihrem s.g. presbyterial-synodalen Prinzip durch. Es obwaltet die Vorstellung, daß der Pfarrer nur eingebunden in ein gewähltes Gremium, der Gemeindevertretung und v.a. dem Presbyterium verstanden werden kann. Besonders bei kleinen Gemeinden ohne Pfarrer, wie es auch in Tadten war, bekam das Presbyterium und der Kurator an seiner Spitze eine ganz besondere Bedeutung. Das Amt des Kurators wird zum entscheidenden Leitungsorgan der Gemeinde.

Es wird hier in Tadten so gewesen sei wie in allen Gemeinden ohne eigenes Gotteshaus: Sie feierten ihre kirchlichen Feste und Gottesdienste in Bauernhäusern, in Scheunen oder in anderen geeigneten Räumlichkeiten. Erwähnt wird des öfteren das Haus № 60 (heute: Unt. Hauptstr. 14). Hier war ein kleiner Betsaal eingerichtet.



(Tadten Nº 60, heute Untere Hauptstr. 14; Besitzstand 1856: Hausbesitzer: *Andreas Ebner*, *1814; verh. mit *Elisabeth*, *1807; Kinder: *Georg*, *1833; *Paul*, *1835; *Theresia*, *1838; *Andreas*, *1842)

Gottesdienste mit der Spendung des Abendmahles wurden nur zwei Mal jährlich gehalten; sonstige gottesdienstliche Andachten geschahen wohl regelmäßig durch den jeweiligen Kurator - oder „Hausvater" genannt -, die Taufen und Begräbnisse führte bis 1867 der katholische Ortsgeistliche durch. Die Tradition, daß die Leitung des Gottesdienstes in den Händen des Kurators lag, hielt sich bis um die Mitte unseres Jahrhunderts.

Ein Auszug aus dem Protokoll der canonischen Visitation vom 8. Mai 1899 gibt näheren Einblick in die Situation der Tadtener Tochtergemeinde:

„DIE FILIALGEMEINDE.

1.) Hierher gehört nur die 2 Stunden von der Muttergemeinde entfernte Filiale Tadten. Die Seelenzahl derselben beträgt gegenwärtig 76.

2.) Ein Bethaus besitzt sie nicht, so auch kein Geläute und keine Schule u. wäre dieselbe bei der geringen Zahl der Familien und deren Besitzverhältnissen auch nicht im Stande, einen Lehrer zu erhalten. Um so mehr verdient der religiöse Sinn u. die teure Anhänglichkeit an ihre ev. Kirche, die hier trotz der ungünstigen Verhältnisse herrscht, volle Anerkennung. - Der Gottesdienst wird hier zweimal im Jahr, stets an einem Wochentag in der Privatwohnung des jeweiligen Kirchenvaters, mit einer Predigt, mit Beichtandacht u. Spendung des heil. Abendmahles abgehalten. Zu diesen Gottesdiensten, sowie zu den Begräbnisfunktionen, welche seit der letzten canonischen Visitation nicht mehr der kath. Ortspfarrer, sondern der Seelsorger der Muttergemeinde, versieht, begleitet denselben stets der Kantor, welcher den Gesang leitet. Ebenso werden seit der Zeit die Neugeborenen zur Taufe in die Muttergemeinde gebracht.

3.) Die Kinder besuchen in der Regel die kath. Ortsschule. Als Religionsunterricht derselben dient nur das Erlernen des kleinen lutherischen Katechismus. Zur Confirmation werden die Kinder in die Muttergemeinde oder einzelne auch in eine andere benachbarte evang. Kirche gebracht.

4.) Mit der Muttergemeinde ist diese Filiale nur durch den jeweiligen Pfarrer verbunden. Ihre Leistungen bestehen in je 1/4 Metz Weizen von jeder Kanne, welche der jeweilige Kirchenvater einsammelt und wovon 2/3 dem Seelsorger u. 1/3 dem Kantor zufallen. Da diese Filiale keine besonderen Barausgaben hat, hat sie auch keine eigene Kirchenkasse. - Gegenwärtiger Kirchenvater ist *Paul Ebner*."

Daß diese Situation auf die Dauer nicht tragbar war, versteht sich wohl von selbst. Es ist als ein Akt größter Anstrengung und Gottesvertrauen zu werten, daß sich die kleine Tadtener Gemeinde wohl unter dem Kurator *Andreas Waldhauser* im Jahre 1913 damit begann, ein kleines Gotteshaus zu bauen. Vorbild für den Bau war die evangelische Kirche in Wieselburg/ Ungarisch-Altenburg. Der Golser Pfarrer, auch für Tadten zuständig, war *Richard Böhm*. Pläne für diesen Bau, wohl v.a. durch den Tadtener Kurator *Paul Ebner* vorangetrieben, gab es schon

länger; es wurde immer schwerer, die Gottesdienste im Privathaus des jeweiligen Kirchenvaters (Kurators) durchzuführen. Endlich bei Kurator *Paul Ebner* war das nicht mehr möglich.

Außerdem hatte Tadten einen steten personellen Aufschwung zu verzeichnen. 1900 standen den 1125 Römisch-Katholischen und 23 Israeliten zum ersten Mal seit der Gegenreformation wieder 100 Evangelische gegenüber; und 1934 erreichte die Gemeinde mit 111 Evangelischen bei 1430 Katholiken und 7 Israeliten den bislang personellen Höchststand. Damit war die evangelische Gemeinde in Tadten mit einem Bevölkerungsanteil von 8,8 % (1900) bzw. 7,2 % (1934) vertreten - was immerhin deutlich höher ist als der heutige gesamtösterreichische Bevölkerungsanteil der Evangelischen, der bei rund 3,5 % liegt.

Auf der Golser Presbyterial-Versammlung am 1. März 1908 wird unter Punkt VII. die Angelegenheit verhandelt und festgehalten, daß „das Presbyterium (...) freudig bewegt über den Glaubenseifer der Filiale (ist) und empfiehlt ihr Bestreben der wärmsten Unterstützung. Es wird der Antrag gestellt, zu Gunsten des zu erbauenden Bethauses in der Filiale Tétény ehemöglichst eine Haussammlung von freiwilligen milden Spenden zu veranstalten." Diese Haussammlung findet dann bald darauf auch durch Pfarrer *Böhm* und die drei Lehrer statt.

Aus den aufgebrachten Mitteln wird ein „Bethaus-Baufond" gebildet. Anfang 1909 beträgt dieser etwas mehr als 3.000 Kronen; das ist verhältnismäßig wenig bei Jahresausgaben der Golser Muttergemeinde von über 8.500 K. im Jahre 1908. Bis 1911 ist der Bethaus-Baufond durch Spenden der Senioralkasse und der Pfarrgemeinden Deutsch-Jahrndorf und Karlburg erst auf knapp über 4.000 K. angewachsen. 1913 hat das Vermögen des Bethaus-Baufonds die Summe von knapp 4.500 K. erreicht. Das scheint als genug für den Bau des Bethauses beurteilt worden zu sein. Der Bau kostete schließlich fast 8.000 K. .

Auch wenn in Tadten 1913 der Bau beginnt, scheint das in den Golser „Convents-Protocollen" nicht auf. Erst nachträglich, auf der Kirchengemeindeversammlung vom 2. Februar 1914 wird berichtet, daß „die Filialgemeinde Tétény (...) im Laufe des Verflossenen Jahres den Bau ihres Bethauses begonnen und fast ganz vollendet (hat)".

III. Die Filialgemeinde Tétény hat im Laufe des verflossenen Jahres den Bau ihres Bethauses begonnen und auch fast ganz vollendet. Die Filiale erhielt im abgelaufenen Jahr folgende Unterstützungen:
a) Die Haussammlung in unserer Gemeinde ergab: 524 K 70 h.
b) von der Gem. Zurány die versprochene freiwillige Summe: 600.–
c) von der Familie Nitschinger in Zurány - - - 200.–
d) von einem Geschäftsfreund - - - 20.–
e) von der Gálosi Hitelszövetkezet - - - - 20.–
Zusammen: - 1364 K 70 h.

Vorsitzender spricht dem Synodus insbesondere der Gemeinde Gálos für die wohltätige Unterstützung den tiefgefühlten Dank der Filiale Tétény aus.

Das Gotteshaus wurde im Stile seiner Zeit gebaut und mit einem im Mai 1914 von der Golser Muttergemeinde geschenkten zweistimmigen Geläute versehen; auch eine kleine Orgel gehörte zur Ausstattung. Wie erwähnt, wurde das Bethaus nach dem Vorbild der evangelischen Kirche in Wieselburg erreichtet.

Die Innenausstattung war schlicht und einfach; wann der Altar mit einer Jesus-Statue - *Bertel Thorvaldsen* nachempfunden -, die den Mittelpunkt der Kirche bildet, angeschafft wurde, ist nicht mehr zu finden. Das gleiche gilt für zwei schlichte Engelsfiguren. Das silberne Altarkreuz, im schönen altdeutsch-neogotischen Stile gehalten, und die zwei zweiarmigen ebenfalls silbernen klassischen Kerzenleuchter werden wohl schon seit Beginn auf dem hohen Altar gestanden haben. Die Kirche ist relativ klein, aber ist der Anzahl der Gläubigen entsprechend.

Die Einweihung nahm am 7. Juni 1914 Senior *Karl Wenck* aus Sommerein vor. Die Festpredigt hielt Pfarrer*Karl Seybold* aus Zurndorf, das Tadten beim Bau der Kirche unterstützt hatte. Mit der Feier des Abendmahles durch Pfarrer *Roland Steinacker* aus Kaltenstein wurde die kirchliche Feier beschlossen.

Es muß ein großes Fest gewesen sein. Anwesend waren überdies der Ragendorfer Pfarrer *Joh. Zimmermann* und selbstverständlich *R. Böhm* aus Gols, außerdem „der Localinspektor der Muttergemeinde Herr *Dr.Béla v. Karsay,* und Lehrer *Mich. Bruckner* als Kantor; ferner

zahlreiche Gönner und Freunde der Filiale aus den Senioratsgemeinden, die Vertreter der Gemeinde Tétény unter Führung des Gem.Notars *(Arthur) Sommer*, endlich die erwachsenen Mitglieder der Filiale selbst", wie das Protokoll der Kirchengemeindeversammlung vom 2. Februar 1915 festhält.

Protokoll

über die am 2. Februar 1915 unter dem Vorsitze d. hochehrwürdigen Herrn Lokalpfarrers Richard Böhm abgehaltenen Kirchengemeindeversammlung.

I. Vorsitzender begrüßt die diesmal sehr zahlreich besuchte Versammlung und eröffnet die Sitzung mit einem kurzen Rückblick in das vergangene Jahr.

Gegen Ende der ersten Hälfte des verflossenen Jahres, das mit Recht ein Trauerjahr genannt werden muß, fanden zwei erhebende und für die Filialgemeinde Tétény bedeutungsvolle Feierlichkeiten statt.

Am 26. April geschah die Überführung der für das Tétényer Bethaus angeschafften zwei Glocken, deren größere vom Galoser Ehepaar Lorenz und Elisabeth Preisinger, die kleinere vom Galoser Frauenverein gespendet wurde.

Unter außerordentlicher Beteiligung seitens der Tétényer Bevölkerung – die Gemeindevertretung an der Spitze – wurden die blumenbekränzten Glocken festlich empfangen, hinaufgezogen und bald erklangen auch ihre ehernen Stimmen in harmonischem Zusammenklang.

Die Weihe des Bethauses fand am 7. Juni in würdiger Feier statt.

Anwesend waren: die hochehrw. Herren Pfarrer Senior Karl Wenk – Hegyeshalom, Karl Seybold – Zurány, Joh. Zimmermann – Rajka, Richard Böhm – Gálos, Roland Steinacker – Levél, ferner der Lokalinspektor der Muttergemeinde Herr Dr. Béla v. Karsay und Lehrer Mich. Bruckner als Kantor, ferner zahlreiche Gönner und Freunde der Filiale aus den Senioratsgemeinden, die Vertreter der Gemeinde Tétény unter Führung des Gem. Notärs Sommer, endlich die erwachsenen Mitglieder der Filiale selbst.

In Vertretung des hochwürdigen Herrn Bischofs vollzog den Weiheakt unser verehrungswürdiger Herr Senior Karl Wenk, die Festrede hielt Herr Pfarrer Karl Seybold, Herr Pfarrer Rol. Steinacker spendete das heilige Abendmahl.

Es war hierauf eine erhebende Feier, die allen Teilnehmern in dauernder Erinnerung bleiben wird. //

Die Filialgemeinde Tétény übersendet der Muttergemeinde den tiefgefühlten Dank für die vielfachen Unterstützungen und bewiesene glaubensbrüderliche Liebe, die sie bisher, insbesondere während des Bethausbaues erhalten und bittet zugleich die Tochtergemeinde, ihr Wohlwollen auch weiterhin zu bewahren.

Niemand ahnte, daß wenige Monate nach der Einweihung die Schüsse von Sarajevo den Ersten Weltkrieg entfachen sollten, der mit dem Zusammenbruch des Vielvölkerreiches und der staatlichen Umordnung endete, im Zuge derer auch Tadten nach Österreich kam.

Vier Jahre lang tobte der Weltkrieg, und als er im November 1918 beendet wurde, wußte niemand in Österreich, wie es nach dem Zerfall der Habsburgermonarchie weitergehen sollte. In einer besonders schwierigen Lage war man in Deutsch-Westungarn, dessen weitere Zukunft zwischen Österreich und Ungarn alles andere als abschätzbar war.

Als Deutsch-Westungarn schließlich im Jahre 1921 nach dem verlorenen Weltkrieg und dem Diktatfrieden von St. Germain als Ergebnis von Volksabstimmungen, bei denen es nicht immer mit rechten Dingen zugegangen war - weshalb z.B. Ödenburg nicht zu Österreich kam -, als Bundesland „Burgenland" zur neugegründeten Republik Österreich kam, wohnten rund 40.000 Evangelische in dem Gebiet. Damit war gegenüber den anderen Bundesländern der jungen Republik der weitaus höchste Anteil der Bevölkerung gegeben und die rund 25

Pfarrgemeinden mit ihren mehr als 60 Schulen bedeuteten eine wertvolle Vergrößerung der durch den Zerfall der Monarchie klein und arm gewordenen Evangelischen Kirche in Österreich.

Bei einer Gesamtbevölkerungszahl von rund 275.000 gibt es heute im Burgenland rund 35.000 Evangelische; das sind rund 14%, die den höchsten evangelischen Prozentanteil in den österreichischen Bundesländern darstellen. Die Superintendenz Burgenland zählt heute 28 Pfarr- und 51 Tochtergemeinden.

1924 - also vor nunmehr 70 Jahren - wurde die Superintendenz A.B. Burgenland gegründet, deren erster Superintendent der Oberschützener Pfarrer *Theophil Beyer* wurde. Die Superintendenz Burgenland bestand als Einheit - sogar namentlich mit der Bezeichnung „Burgenländisch" - auch durchgängig in der Zeit des Nationalsozialismus (1938-1945), was insoferne besonders zu betonen ist, als das Burgenland als Bundesland aufgeteilt und der Steiermark sowie Niederösterreich („Niederdonau") zugeteilt war.

Mit der Wahl der Weppersdorfer Pfarrerin *Gertraud Knoll* ist die Superintendenz Burgenland die erste österreichische Diözese mit einer Superintendentin.

War die Kirche in Tadten wenige Tage vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges gebaut worden, so fällt ihre weitere Ausgestaltung in die schwierige Epoche der Zwischenkriegszeit mit dem Verfall der österreichischen Währung und der Wirtschaftskrise. Man hatte - auch in Gols - verständlicherweise andere Sorgen als den weiteren Ausbau der kleinen Tadtener Kirche. Dennoch ging man dort mit Elan sofort nach dem Weltkrieg wieder an's Werk, auch wenn der Weltkrieg fünf Evangelische von der Gemeinde Tadten gefordert hatte.

Hart mußte man am Aufbau der neuen Kirche und an ihrer Erhaltung arbeiten. Geldmittel bekam man „als Liebesgabe" - wie das Kassabuch bemerkt - vornehmlich von den Gemeinden Ragendorf (Pfr. *Joh. Zimmermann*), Zurndorf (Pfr. *K. Seybold*) und Karlburg, der großern Tochtergemeinde von Deutsch-Jahrndorf - diese Liebesgaben beruhten offensichtlich aber auf der „moralischen" Verpflichtung zu einer gewissen Gegenleistung, wie manche Geldaufwendung v.a. für den Turmbau der Ragendorfer Gemeinde nahelegt; 1931 war man sogar so weit, der neu errichteten Weppersdorfer Gemeinde mit einer kleinen Spende unter die Arme greifen zu können.

Um an Barmittel zu gelangen, veranstaltete man 1917 anläßlich des vierhundertjährigen Jubelfestes des Thesenanschlages eine Sammlung, die für einen Kirchenfond der Gemeinde verwendet wurde. Außerdem

spendete der Gustav Adolf-Fond erstmals 1926 einen kleineren Betrag. Ansonsten erhält sich die kleine Gemeinde von den Kollekten. Ab der zweiten Hälfte der Zwanziger Jahren versiegen aber die Quellen der Geldgeber, was sicherlich mit der katastrophalen Finanzlage in Österreich und ganz Europa zusammenhängt. Allein die politische Gemeinde behielt die Unterstützung bei. Trotzdem konnte man immer ausgeglichen bilanzieren und hatte ein kleines Sparbuch bei der „Raiffeisencasse".

Tadten hatte im Mai 1914 von Gols zwei Glocken bekommmen. Im Juli 1916 mußte allerdings die größere der beiden wegen des im Zuge des zehrenden Ersten Weltkrieges, für den Österreich-Ungarn keineswegs gerüstet gewesen war, abgegeben werden. Man mußte sich also im Jahre 1921 eine neue Glocke kaufen, die im November 1921 bei der Gemeinde eingetroffen ist, und bis zum März 1922 abgezahlt war. In Gols, dessen beide großen Glocken im Weltkriege abgeliefert werden mußten, kaufte man erst im Jahre 1923 ein neues Geläut.

Schon 1915 mußte die kleine Orgel repariert werden, und noch etliches, was im Vergleich zum Kirchenbau gering erscheit, aber im laufenden Leben einer Gemeinde notwendig ist und auch bezahlt werden will, mußte gemacht werden: 1916 eine Stiege, 1919 wurde die Kirche neu bemalt, 1921 folgte die Umfriedung der Kirche. Laufend mußten Ausbesserungs- und Verbesserungsarbeiten bezahlt werden; so wurde beispielsweise 1924 das Dach generalsaniert.

1926 wurden (neue) Kirchenbänke angeschafft so wie auch die zwei kleine Engelfiguren, im selben Jahr auch Stempel; außerdem wurde von *Paul* und *Maria Karlo* ein Taufstein gewidmet. 1930 wurde trotz der schlechten Wirtschaftslage elektrisches Licht in der Kirche eingeleitet. Auch wenn 1934 die Kirche wieder ausgebessert werden mußte, war mit dem Einbau des Lichtes der Kirchenausbau im Wesentlichen abgeschlossen.

Nun konnte man sich dem Gemeindeaufbau widmen: Unter dem Golser Pfarrer und späteren Senior *Friedrich Geistlinger* intensivierte sich das geistliche Leben in Tadten, gab es doch über die geistlichen Belange hinaus auch familiäre Kontakte nach Tadten: *Andreas Ebner*, Sohn des langjährigen Kurators *Paul Ebner*, der den Bau des Bethauses eingeleitet hatte, hatte eine *Maria*, geb. *Geistlinger* aus Kaltenstein geheiratet. *Andreas Ebner* ist der Großvater des heutigen Kurators *Matthias Ebner*.

Ab dem Jahre 1927 übernimmt ein Lehrer die „Kinderlehr", was auf eine rege Kinder- und Jugendarbeit hinweist; und die geistliche Betreuung

der Gemeinde Tadten geschieht durch den Golser Pfarrer, der zweimaljährlich einen Got-tesdienst mit Abend-mahl in Tadten hielt; got-tesdienstliche Fei-ern wurden durch den Kurator („Kir-chenvater") gelei-tet. Aber schon eine Maturaarbeit von *V. Andert* aus dem Jahre 1950 kann feststellen, daß „je-den zweiten Sonn-tag (...) ein Geist-licher aus Gols (kommt)".

Auch der bekannte Erweckungsprediger *Max Monsky* scheint im Jahre 1935 einen Vortrag in Tadten gehalten zu haben.

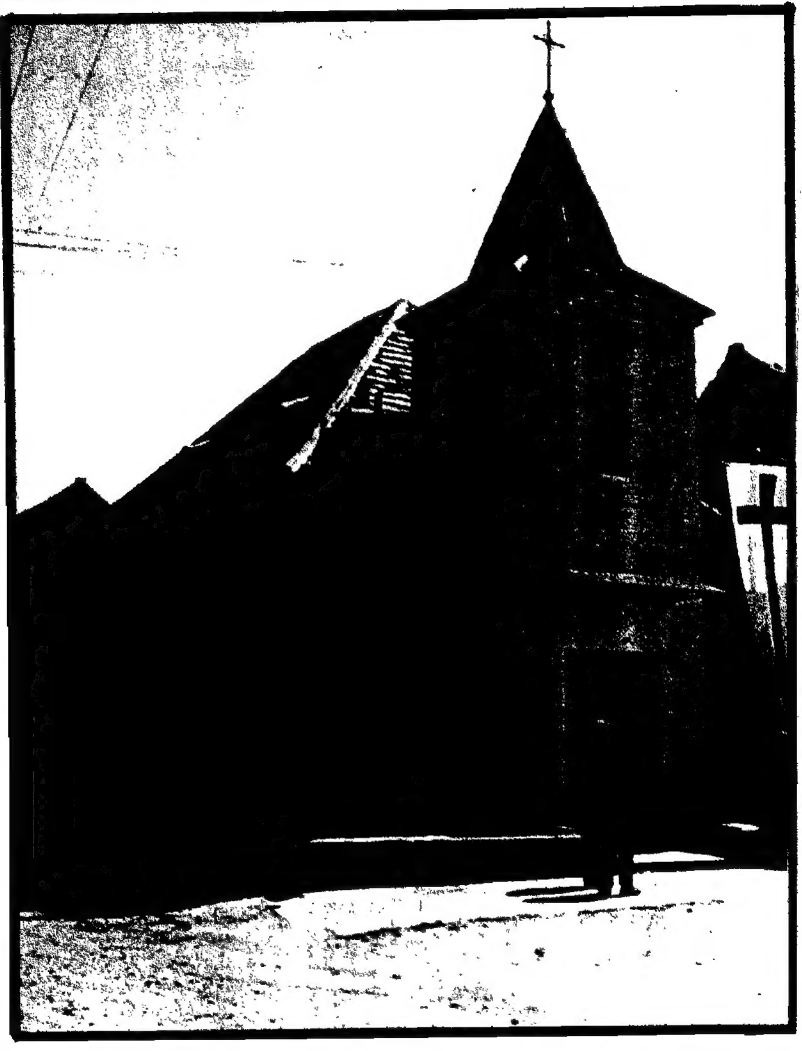
Ab der Bestellung von*Friedrich Geistlingers* finden sich auch regelmäßige Überprüfungsver-merke im Tadtener Rechnungsbuch.

Hier finden sich auch die Buchungen für die Bahnfahrten und Mittagmahle für Pfarrer und Lehrer, die von Tadten ge-tragen wurden. 1934



Innenraum der Kirche - Presbyterium: Michael Ebner, Mathias Ebner, Andreas Ebner

scheint der Golser Pfarrer auch durch Tadtener Unterstützung - man erhoffte sich wohl einen noch stärkeren Kontakt dadurch zu erreichen - über ein Auto verfügt zu haben, da nun im Rechnungsbuch Ausgaben „für Herrn Pfarrer Penzin" verbucht wird.



KIRCHENWEIHE 8.7.1970

Das Jahr 1938 und der s.g. erfolgte „Anschluß" an das Dritte Reich *Adolf Hitlers* ist in den Rechnungsbüchern nicht festelbar, sieht man einmal von der anderen, neuen Währung - der Reichsmark - ab.

Sogar das „Glöcknergeld", die jährliche Unterstützung der politischen Gemeinde, auch in Zeiten des katholischen Sändestaates bezahlt, wurde weiterbezahlt. Wie schon in der Frühzeit der Evangelischen Kirche war auch jetzt das Läuten der Glocken ein wichtiges Amt, für das noch in unsere Tage hinein jemand bestellt und auch bezahlt wird.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war es eine bedeutende Aufgabe der kleinen, nur mehr rund 70 Seelen zählenden Gemeinde, das kirchliche Leben wieder in Schwung zu bringen. Aber auch nun hatten die handwerklichen Arbeiten, die weite Teile der Zwischenkriegszeit bestimmt hatten, kein Ende. Kleinere Reparaturen mußten - 1947 - durchgeführt werden, und da im Zuge der Metall-„Sammlungen" des Zweiten Weltkrieges auch eine Tadtener Glocke - wohl im Jahre 1940 - abgegeben wurde, mußte in der Nachkriegszeit - im Jänner 1948 - wieder mit Hilfe des Gustav Adolf-Vereines ein neues Geläut angeschafft werden. 1952 erfolgte ein Umbau der Kirche, der mit Hilfe von Haussammlungen in den Jahren davor finanziert werden konnte.

1969 bis 1970 folgte ein weiterer auf Betreiben des Golser Pfarrers *Heinz Klettke*, bei dem die Vorderansicht der Kirche umgestaltet und auch der Innenraum deutlich vereinfacht und modernisiert wurde; die Einweihung erfolgte unter Anwesenheit des burgenländischen Superintendenten *Gamauf* am 8. Juni 1970. 1983 und 1984 waren neuerliche Renovierungsarbeiten notwendig geworden.

Anfang 1994 waren von Frau *Anna Probst* und Fam. *Michael Ebner* - zusammen mit der Filialgemeinde Tadten - ein schon lange notwendiges Abendmahlsgeschirr gespendet worden, und zum Anlaß des 80. Jubiläumsjahres der Tadtener Kirche wurden u.a. mit Hilfestellung des Gustav Adolf-Vereines Erhaltungsarbeiten am Dach durchgeführt sowie der Innenraum unter Verwendung alter Kunstgegenstände wie bspw. der Christusstatue oder zweier Engelsfiguren neu gestaltet.



Zur freudigen Erinnerung.

Gewidmet aus Dankbarkeit von der Tadtener evang. Gemeinde, der ehrenwerten Golser Muttergemeinde.

Ansprache des Paul Ebner,

bei dem Empfang und Herstellung unserer beiden Glocken.

Gott grüße Euch, Gott grüße Euch;
Wenn dieser Gruß, so recht vom Herzen geht,
So gilt ja bei dem lieben Gott
Der Gruß so viel, wie ein Gebet.

Hochwürdiger Herr Pfarrer, samt Herrn Oberlehrer!
Ehrenwerte Brüder und Freunde unserer Muttergemeinde!

Was ist das für ein sonderbarer Zug? Gäste im Festtaggewande, Gespanne mit bekränzten Wägen? Sind das nicht die Brüder aus der Muttergemeinde? Und was sie bringen, was sie unter Blumengewinden schier verbergen, das ist ja gar ein Glockenpaar, ein Geschenk der glücklichen Mutter, an die wachsende, erstarkende Tochter! Ein evangel. Glockenpaar, das in Zukunft den Glockengruß hoch vom benachbarten kath. Turme schlicht und schüchtern erwiedernd, in harmonischen Zusammenklingen die Pilger hienieden, die Erdensöhne, Erdentöchter zum Morgen-, Mittag- und Abendsegen, zur Arbeit und zur Rast, zur Freude und zum Schmerze, zum ersten und zum letzten Wege läuten sollen. Evangelische Glocken, die uns, wie wirs bisher so schön in unserer Gemeinde gehalten, in metallenen Zungen verkünden sollen: „Haben wir nicht alle einen Gott und Vater, hat uns nicht alle ein Gott erschaffen?" „Aus allerlei Volk, wer Gott fürchtet und recht tut, der ist Ihm angenehm." „Daran wird man erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt!"

Seid uns willkommen Brüder, Sendboten unserer Mutter! Seid uns willkommen ihr metallenen Boten, ihr sollt uns Wegweiser zum Himmel, Mahner, Rufer, Erwecker und Tröster auf Erden werden. Der erste Schlag, das erste Lied zu welchem eure Zungen erklingen werden, es sei ein herzhaft begeistertes: „Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen . . . ." Das erste Wort, mit welchem wir euch heut begrüßen, es sei ein ehrliches, warmes Dankeswort an Euch, Ihr edlen Spender, die Ihr immer unseren Ruf vernommen, kommt herüber und helfet uns! Die Ihr die Tochter immer liebtet, nicht mit Worten nur, nein — auch mit großen Opfern. Ein ehrliches Dankeswort und ein innige Bitte: Grüßet uns die edle, wolwollende Mutter und bringt Ihr unser, der Tochter Segen für Ihre viele Liebe, für Ihre großen Opfer. Sagt Ihr, wir wollen unserer ehrbaren und schätzbaren Mutter würdige Tochter bleiben Und wenn wir, die wir euch heute die Hände drücken, nicht mehr segnen, nicht mehr danken können, dann mögen diese Glocken weiter klingen, Glockengrüße hinüber und herüber tragen von der Tochter zur Mutter, von der Mutter zur Tochter und laut verkünden „Die Liebe höret nimmer auf." Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe — diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihren. Vielen Dank! Warmen Dank! Und herzlich willkommen bei uns! Auch wollen wir uns unserer ehrwürdigen kath. Gemeinde immer dankbar erzeugen und ihr stets treu an der Seite verbleiben.

Noch einmal danken wir allen edlen Spender, die uns zu dieser Tat beihilflich waren, den ohne ihrer Hilfe mit unserer Macht allein wäre es uns gewiß nicht gelungen dieses schöne Ziel zu erreichen. Das wir heute glücklich und mit Freuden auf unser kleines Kirchlein und auf beide uns gespendete Glocken darnieder blicken können.

Tadten, im Monate Mai 1914.

*) Literatur

Veronika *Andert*, Die geistige Kultur meines Schulortes (Tadten) (= ungedr. Msch. Manuskript, Tadten 1950); diverse ungedr. historische Arbeiten des (kath.) Tadtener Pfarreres Josef *Balla*; Peter F. *Barton*, Evangelisch in Österreich. Ein Überblick über die Geschichte der Evangelischen in Österreich, Wien-Köln-Graz 1987; Hans *Gamauf* (Hg.), Evangelische Kirche im Burgenland. 1921 - 1971, Eisenstadt o.J. (1971); Georg *Gsellmann* (Hg.), (FS zum Kirchenumbau der Evang. Kirche Gols), Gols o.J. (1976); Franz *Kurcsis*, Ein Streifzug durch die Geschichte von Tadten, in: 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Tadten 1889 - 1989, o.O. (Tadten) o.J. (1989), 11-14; Art. „Tadten", in: Allgemeine *Landestopographie* des Burgenlandes I.: Der Verwaltungsbezirk Neusiedl am See, hgg. von der Burgenländischen Landesregierung, o.O. (Eisenstadt) o.J., 360-364; Georg *Loesche*, Geschichte des Protestantismus im vormaligen und im neuen Österreich, Wien 3.1930; Gustav *Reingrabner*, Das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich. Aus Geschichte und Leben der Evangelischen im Burgenland, Wien o.J. (1979?); ders., Protestanten in Österreich. Geschichte und Dokumentation, Wien-Köln-Graz 1981; ders., Aus der Kraft des Evangeliums. Geschehnisse und Personen aus der Geschichte des österreichischen Protestantismus, Erlangen-Wien 1986; ders., Burgenlandteil in: O. Sakrausky (Hg.), Evangelisches Österreich. Ein Gedenkstättenführer, Wien o.J. (1981), 191-228; *Schulchronik* der Volksschule Tadten; Béla *Seregély*, Kirchengeschichte. Ein Lesebuch für Schule und Haus, Unterschützen 1934; Christoph *Weist*, Facette einer Diözese - Burgenland, in: D. Knall (Hg.), Auf den Spuren einer Kirche. Evangelisches Leben in Österreich, Wien 1987, 118-125;

Für wertvolle Hinweise danke ich Hrn. und Fr. Altkurator *Ebner*, Ev. Fil.Gem. Tadten; Fr. *Ebner*, Gem.Amt Tadten; Fr. Dir. *Kurcsis*, Tadten; Hrn. Pfr. *Mag. Nussgruber*, Ev. Pfr.Gem. Gols; Hrn. Pfr. *Mag. Pöck*, Röm.-Kath. Pfr.Gem. Tadten; Hrn. OAR *Rieschl*, Gem.Amt Tadten; Fr. Dir. *Sloboda*, VS Tadten und allen, die mir geholfen haben und die ich hier nicht namentlich erwähnen kann.

Durchgängig wurde die deutsche Schreibweise - auch die Reihefolge bei Namen - sowie die deutschen Namen verwendet.

Bilder aus dem Gemeindeleben:



HOCHZEIT
Evangelische Kirche innen: Ebner Andreas, Tischler Katharina, Senior Geistlinger



HOCHZEIT 24.9.1946

Brautpaar: Halwax Paul, Waldhauser Hermine; Trauzeugen: Tischler Lorenz, Halwax Andreas

Aufstellung der bekannten Pfarrer von Tadten

1.) *Von der Reformation zur Gegenreformation*

(die Jahreszahlen geben das Jahr des Nachweises an)

1596: Johann *Perich*
1600: Peter *Vodarich*
1612: Michael *Szeredi*
1631: Thomas *Szeredi*
1640: Georg *Lazius*
1642: Georg *Bogner*
1653: Georg *Turoczi Palla*
1659: Georg *Umsody Sende*
1672: Andreas *Szody*
1678: Stefan *Horeczky*
1680: Georg *Vennis* (wurde katholisch)
1686: Samuel *Hrabovsky* (zum Sup. gewählt)

2.) *Als Tochtergemeinde von Gols (Golser Pfarrer)*

(Die Jahreszahlen geben das Jahr der Bestellung an)

1783: Johann Maximilian *Freysmuth*
1886: Ferdinand *Siegel*
1790: Samuel *Kayser*
1798: Gottlieb *Gamauf*
1803: Karl Samuel *Biermann*
1813: Christoph *Schuh*
1861: Johann August *Schuh*
1907: Richard *Böhm*
1926: Friedrich *Geistlinger*
1965: Heinz *Klettke*
1980: Kilian *Sindler* (Adm.)
1982: Günther *Nussgruber*

Aufstellung der bekannten Kuratoren von Tadten

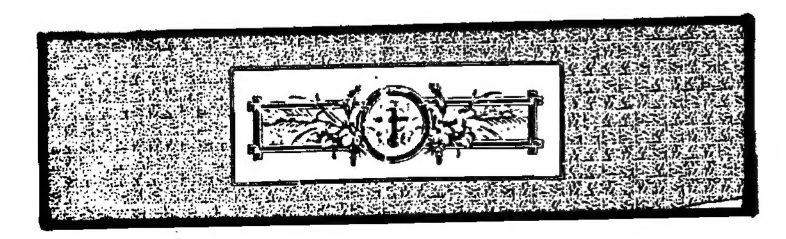
(Die Jahreszahlen geben das Jahr der Bestellung an)

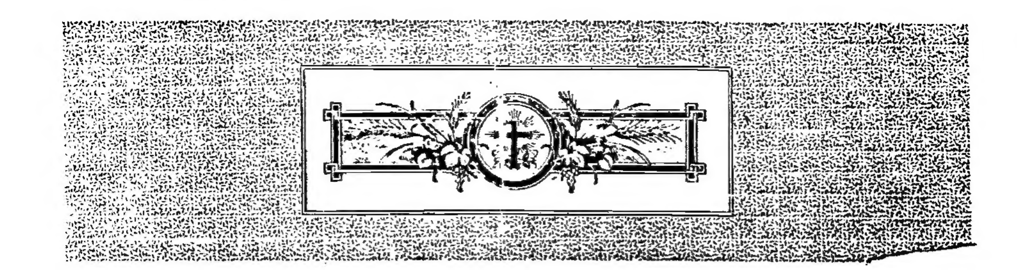
?Andreas *Ebner*?
????: Paul *Ebner*
????: Andreas *Waldhauser*
????: Michael *Ebner* (d.Ä.)
1942: Lorenz *Hauptmann*
1968: Michael *Ebner* (d.J.)
1988: Matthias *Ebner*

Aufstellung der Superintendenten der Diözese Burgenland

(Die Jahreszahlen geben das Jahr der Bestellung an)

1924: Theophil *Beyer*
1940: Gustav Albert *Dörnhöfer*
1962: Hans *Gamauf*
1975: Gustav *Reingrabner*
1994: Gertraud *Knoll*





FESTPROGRAMM

zur Weihe des evang. Bethauses in Mosontétény am 7. Juni 1914.

1. **Lied Nr. 227.** *gesungen von der Festgemeinde.* Melodie: Wie schön leuchtet der ꝛc.

1. Gott, Vater, aller Dinge Grund, gib deinen Vaternamen kund an diesem heiligen Orte! Wie lieblich ist die Stätte hier! Die Herzen wallen auf zu dir: hier ist des Himmels Pforte! Wohne, throne hier bei Sündern, als bei Kindern, voller Klarheit; heil'ge uns in deiner Wahrheit!

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit! Dies Gotteshaus ist dir geweiht, o, laß dir's wohlgefallen! Hier schalle dein lebendig Wort, dein Segen walte fort und fort in diesen Friedenshallen. Einheit, Reinheit gib den Herzen; Angst und Schmerzen tilg in Gnaden, heile uns von allen Schaden.

3. O heiliger Geist, du wertes Licht! Wend her dein göttlich Angesicht, daß wir erleuchtet werden! Gieß über uns und dieses Haus dich mit allmächt'gen Flammen aus, mach himmlisch uns auf Erden, Lehrer, Hörer, Kinder, Väter! Früher, später gehts zum Sterben; hilf uns Jesu Reich ererben!

4. Dreieiniger Gott! Lob, Dank und Preis, sei dir vom Kinde bis zum Greis für dies, dein Haus gesungen! Du hasts geschenkt und auferbaut, dir ists geheiligt und vertraut mit Herzen, Händen, Zungen. Ach, hier sind wir noch in Hütten; Herr, wir bitten: stell uns droben in den Tempel, dich zu loben!

Albert Knapp. † 1864.

2. **Weihe des Bethauses** *durch Sr. Hochwürden Herrn Senior Karl Wenck, Hegyeshalom.*

3. **Lied Nr. 229,** *gesungen von der Gemeinde.* Melodie: Es ist das Heil uns ꝛc.

1. Dreieiniger, großer Gott und Herr, heut sind zuerst erklungen zu deines Namens Preis und Ehr die neuen ehrnen Zungen. Du hast sie uns zum Heil geschenkt, hast allen Unfall abgelenkt, wir danken dir von Herzen!

2. Laß sie uns früh und abends spät aufrufen zum Gebete, daß jedermann in deinem Rat und Wort sein Werk antrete, daß wir uns, wenn die Nacht einbricht, in deinem lieben Gnadenlicht getrost zur Ruhe legen.

3. Laß ihren Klang an deinem Tag durch alle Herzen dringen, daß sie dein Volk mit hellem Schlag zu deinem Hause bringen, auch alle, die in Sündennacht verirret, dein nicht mehr gedacht, zu dir, Herr, wieder rufen

4. Das Kind, das nach dem Vater weint, lad ein zum Kindschaftsbade, den Sünder, der sich selber feind, lad ein zum Mahl der Gnade: Komm, komm! der Tisch ist dir gedeckt, dein Heiland Jesus Christus streckt auch dir die Arm entgegen.

4. **Festpredigt,** *gehalten von Sr. Hochehrwürden Herrn Pfarrer Karl Seybold, Zurány.* (Bei günstigem Wetter im Freien.)

5. **Schlusslied.**

5. Gehn wir dann einst den letzten Gang hinaus zur engen Kammer, töne aus der Glocken Klang, zum Trost in ihrem Jammer, den Trauernden das Freudenwort: Stillt euern Schmerz! ich hab ihn dort zu Gnaden angenommen.

Friedrich Ahlfeld. † 1884.

6. **Beichte und Communion,** *gespendet durch Sr. Hochehrwürden Herrn Pfarrer Roland Steinacker, Levél.*



Buchdruckerei J. Horváth, Neusiedl a/See.

EVANGELISCHE TOCHTERGEMEINDE A.B. • TADTEN - Burgenland •

FESTSCHRIFT
ZUM
80. JAHRESTAG DER
EINWEIHUNG
DER



EVANGELISCHEN KIRCHE
IN
TADTEN

Inhaltsverzeichnis:

Die Evang. Pfarrgemeinde Gols dankt den Inserenten für die Hilfe bei der Erstellung dieser Festschrift.

Impressum:

FESTSCHRIFT
ZUM
80. JAHRESTAG DER EINWEIHUNG DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN TADTEN

Gols-Tadten 1994